— Dem Oberlehrer am Gymnasium zu Zwickau, Dr. phil. Friedrich Otto Wünsche ward der Titel „Professor" verliehen.

— Se. Durchlaucht der Erbprinz von Hohenlohe nebst Familie, sowie Se. Durchlaucht Fürst Thurn und Taxis mit Familie besuchten vorgestern das Prebischthor und nahmen daselbst das Diner ein.

— Am Mittwoch besuchte Se. Exc. Kultusminister Dr. v. Gerber in Begleitung des Herrn Geh. Rath Kockel die Schulen in Wittgensdorf, Limbach und Oberfrohna. Der Herr Minister wohnte dem Unterricht in verschiedenen Fächern bei und inspizirte überhaupt das Schulwesen. Se. Excellenz ward dabei mehrfach durch besondere Ehrenbezeugungen erfreut.

— Neuerdings beabsichtigt das Königl. Kriegsministerium die Erbauung eines Garnisonlazareths in Riesa zu 38 Betten beim Reiche anzumelden. Das zur Erbauung des Lazareths und Anlegung eines Gartens erforderliche Land ist bereits in einer Fläche von 7675 Quadratmetern in der Nähe der neuen Kaserne von der Stadt dem Kriegsministerium zum Preise von 1,5 Mk. pro Quadratmeter angeboten und das Angebot von diesem, vorbehältlich der Genehmigung der Reichsregierung und des Reichstages, angenommen worden.

— Die Verlängerung der Sommerferien bei den städtischen Volksschulen von drei auf vier Wochen ist vom Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts unterm 30. Juni genehmigt worden, sodaß die Sommerferien der Volksschulen mit dem dritten Sonnabend im Juli gleichzeitig mit denen der höheren und Privatschulen beginnen. Dabei hat das Ministerium die Erwartung zum Ausdruck gebracht, daß die von der Königl. Bezirksschulinspektion Dresden I vorgeschlagenen Maßnahmen zur Durchführung gelangen, daß nämlich die öffentlichen Schulprüfungen bei den städtischen Volksschulen auf die Woche nach Sonntag Judica gelegt werden, daß die Kinder während der Examenwoche täglich 2—3 Stunden Unterricht haben, sofern sie nicht an dem Tage selbst Examen haben und daß die bisherigen schulfreien Tage vor und nach dem Examen in Wegfall kommen. Die Herbstferien beginnen fortan ebenfalls gleichzeitig mit denen der höheren und Privatschulen, nämlich mit dem Sonnabend vor Michaelis. Dadurch werden die mannigfachen Uebelstände, welche sich aus dem verschiedenen Beginn und der verschiedenen Dauer der Ferien ergaben, schwinden, sowie auch die zahlreichen Urlaubsgesuche sich mindern.

— Der frühere Amtshauptmann von Dresden-Land, der jetzige Herr Geh. Regierungsrath und vortragender Rath im Ministerium des Innern, Albert Eduard Berndt, ist in Leipzig auf der Rückreise nach Dresden plötzlich erkrankt und am Mittwoch gestorben. Eduard Berndt ist im Jahre 1830 in Leipzig geboren, studirte daselbst die Rechtswissenschaft, kam nach glänzend bestandenem Examen als Aktuar nach Oschatz, wurde von da aus Gendarmerieсekretär und Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, erhielt später die Stelle des ersten Rathes bei der Königl. Polizeidirektion, wurde von da aus Amtshauptmann und dann Oberregierungsrath bei der Kreishauptmannschaft Bautzen. Nach wenigen Jahren kehrte derselbe wieder nach Dresden in das Ministerium des Innern als Geh. Regierungsrath zurück. Der nun Heimgegangene war nicht bloß ein sehr tüchtiger Beamter, sondern auch eine liebenswürdige Persönlichkeit. Mit ganz besonderem Geschick wußte er im Geschäftsverkehr mit dem großen Publikum umzugehen. Es war nicht zu verwundern, daß er in allen Kreisen sich viele Freunde erwarb, und daß sein Tod im besten Mannesalter die Erinnerung an sein offenes, biederes, in Freud und Leid herzlich theilnehmendes Wesen wachruft.

— Auf dem Johannisfriedhofe in Tolkewitzer und Seidnitzer Flur fand gestern Nachmittag 4 Uhr eine erhebende Feier statt: Die Weihe der Monumentalbauten, welche auf demselben errichtet worden sind (Parentationshalle, Leichenkammern, Sectionszimmer rc.), nachdem seit der 1883 erfolgten Einrichtung des Friedhofes bis jetzt interimistische Baulichkeiten benutzt worden waren. Der Johannisfriedhof dient (neben dem Trinitatisfriedhof) den fünf Altstädter Kirchgemeinden zur Begräbnißstätte (Kreuz-, Frauenkirchen-, Johannis-, Trinitatis- und Lucasparochie). Die Geistlichkeit genannter Parochien, sowie die Kirchenvorstände waren fast vollzählig erschienen, als Abordnung der Kollaturbehörde die Herren Stadträthe Hendel, Grabowsky und Weigandt, als diejenige der Stadtverordneten die Herren Anders, Seeling und Möller. Vom hohen Kirchenregiment waren die Herren Oberhofprediger Dr. Meier und Oberkonsistorialrath Dr. Schmidt anwesend. Unter dem Geläute des Kapellenglöckleins und unter Führung des Vorsitzenden des Friedhofsausschusses begab sich die Versammlung, der sich zahlreiche Parochianen anschlossen, in die Begräbnißkapelle (Parentationshalle), die in ihren architektonischen Verhältnissen und in ihrer einfachen aber würdigen Ausstattung einen zur Andacht stimmenden Eindruck machte. Allgemeiner Gesang des Chorals: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende" eröffnete die Feier, worauf Konsistorialrath Dr. Dibelius eine Schriftverlesung gab. Hieran schloß sich der Gesang des „Geistlichen Liedes" von O. Wermann, von dem Kreuzchore in bekannter effektvoller Weise ausgeführt. Nun hielt Konsistorialrath Dr. Dibelius sinnig und zu Herzen gehend die Weiherede, worauf sich Gebet und Segensspendung schloß. Eine überraschende Zugabe fand die Feier durch die Verkündigung des Herrn Dr. Dibelius, daß Se. Majestät der König den Baumeister Eberhard (welcher im Auftrage des Friedhofsausschusses die oberste Leitung der mehrerwähnten Bauten in uneigennützigster Weise übernommen und Alles glücklich zu Ende geführt hat) zum Kgl. Baurath ernannt habe. Der Plan und die Zeichnungen zu dem ganzen Bau, welcher auch in seiner Façade einen überaus sympathischen Eindruck macht, sind von den Herren Bauräthen Giese und Weidner. Die Kosten des ganzen Baues betragen 350,000 Mk., die Kosten für das vor 11 Jahren gekaufte Friedhofsareal nebst Einfriedigung und Interimsbauten betrugen 380,000 Mk.

— In einem hiesigen Bankgeschäft wurde dieser Tage ein sehr gut nachgemachter falscher preußischer Thaler angehalten. Auf demselben befindet sich die Jahreszahl 1831 und der Kopf Friedrich Wilhelm's III. Er hat einen hellen Klang, wiegt nur eine Kleinigkeit weniger als ein echter Thaler und ist von tadellosem Gepräge. Nur dadurch, daß er sich etwas fettig anfühlt, ist er für den Laien als falsch zu erkennen. Vorsicht also bei der Annahme solcher Thalerstücke!

— Gestern früh fand im Feuerwehrhauptdepot die Vertheilung der Zinsen aus der Dr. Wünsch-Stiftung statt. In Gegenwart des Herrn Brandmeisters Herrmann, sowie der sämmtlichen dienstfreien Feuerwehrmannschaften übergab Hr. Stadtrath Deucher mit einer bezüglichen Ansprache drei Prämien von je 25 Mk. an den Oberfeuerwehrmann Zschler und an die Feuerwehrmänner Degenwerth und Kirbach.

— Von recht günstigem Erfolge war das vorgestern Nachmittag und Abend im Lincke'schen Bade vom Bezirksverein rechts der Elbe abgehaltene Sommerfest begleitet. Es war sehr gut besucht und man anerkannte sich Dank der umsichtig getroffenen Vorkehrungen allseitig. Das Concert ward von der Kapelle des 1. Grenadierregimentes unter Musikdirektor Herrmann's Leitung ausgeführt, und an sonstigen Unterhaltungen wie Lotterie, Verkaufsbuden, einem großen Radfahrerreigen, brillant von Mitgliedern des Klubs „Wanderer" geführt, an einem Lampionzug rc. fehlte es auch nicht. Den Schluß bildete ein Ball. Der Reingewinn, welcher sich ergeben wird, soll zum Besten der Kinderheilstätte, des Volkskindergartens und des Kinderheims rechts der Elbe verwendet werden.

— Nach dem soeben erschienenen 5. Jahrgang der „Deutschen Justizstatistik" betrug die Zahl der Gerichte in Deutschland am 1. Januar d. J. insgesammt 2114, abgesehen vom Reichsgericht und bayrischen obersten Landesgericht. Darunter sind 28 Oberlandesgerichte, 171 Landgerichte und 1915 Amtsgerichte. Die Zahl der Richter beträgt gegenwärtig insgesammt 4457 gegen 4325 zu Anfang 1889 und 4253 zu Ende 1888. Die Vermehrung war also in der letzten zweijährigen Periode weit beträchtlicher als früher. Was die Eintheilung der Gerichte betrifft, so bestehen bei den Oberlandesgerichten insgesammt 86 Civilsenate und 24 Strafsenate.

— Am Sonntag trifft ein Personen-Extrazug zu ermäßigten Fahrpreisen von Berlin mit Anschluß von Hamburg rc. hier ein, und zwar erfolgt die Ankunft Vorm. 10,38 auf dem Friedrichstädter, Vorm. 10,49 auf dem Böhmischen Bahnhofe. Der Anschluß nach Schandau geht 10,55 Vorm. weiter.

— Vorgestern Nachmittag gegen 6 Uhr hatten sich in der Oppelvorstadt größere Menschenmengen angesammelt, um der Beerdigung eines hervorragenden sozialdemokratischen Parteiführers, des Cigarrensortirers M. der genannt Beier, beizuwohnen. Die Straßen, durch die sich der Zug bewegte, waren von Menschen dicht besetzt, im Trauerzuge selbst gingen etwa 500 Personen, darunter fast alle bekannten Parteigrößen Dresdens und der Umgegend. Kostbare Blumenspenden wurden dem Sarge vorausgetragen, wagenradgroße Kränze mit Schleifen, sowie ein hoher Anker, aus rothen Rosen gewunden, der wegen seiner Größe wie ein Banner an einer Stange getragen wurde. Ein Geistlicher war nicht zugegen. Auf dem Friedhofe sang ein Arbeiter-Gesangverein, worauf am offenen Grabe ein Gesinnungsgenosse des Verstorbenen, der bekannte Fischwaarenhändler Paschky, eine Rede hielt, in welcher er unsere mißlichen sozialen Verhältnisse als die eigentliche Ursache des frühen Todes des Verstorbenen bezeichnete und die Anwesenden zur Solidarität aufforderte.

— Bis mit Sonntag ist im Kunstgewerbe-Museum die kostbare Fahne für den akademischen Turnverein in Leipzig ausgestellt. Sie ist gefertigt in dem Atelier für kunstgewerbliche Frauenarbeiten von Elisabeth Gaisch, Struvestraße 16, 1., und nach eigenem Entwurfe ausgeführt. Die sachlich bedeutende Arbeit findet den Beifall aller Kenner.

— An den Geschäftsführer der deutschen Turnerschaft, Herrn Dr. Ferdinand Goetz in Leipzig, ist vom Magistrat der Stadt Freyburg a. U. die offizielle Nachricht gelangt, daß der alte Friedhof in Freyburg, auf welchem sich das Grab Jahn's befindet, in den Besitz der Stadtgemeinde gelangt ist. Es steht nun dem Bau der „Erinnerungs-Turnhalle" von dieser Seite ein Hinderniß nicht mehr entgegen.

— Für das Kanalprojekt Leipzig-Elbe, das bekanntlich auch die Leipziger Handelskammer zu dem ihrigen gemacht hat, soll sich auch der Vorstand der Kreishauptmannschaft Leipzig, Kreishauptmann v. Ehrenstein, warm ausgesprochen haben.

— Sämmtliche Radfahr-Vereine Dresdens werden in der heute Abend 8 Uhr im Tivoli stattfindenden Radfahrer-Versammlung vertreten sein. Auch von auswärts hofft man auf große Theilnahme, da die stattfindende Berathung ja im Interesse sämmtlicher Radfahrer liegt, und die Zahl derselben bekanntlich nicht klein ist.

— Die Aufsichtsbeamten der Wohlfahrtspolizei hielten gestern früh eine allgemeine Milchprüfung ab und belegte dabei von 4 Milchposten Proben behufs nachfolgender chemischer Untersuchung derselben mit Beschlag. Eine Milchhändlerin aus einem der Vororte, deren Milch am Schlage vollwichtig war, führte später gelegentlich einer bei ihr vorgenommenen Nachprüfung in der Stadt erheblich dünne Vollmilch, was auf eine erst hier vorgenommene Fälschung derselben schließen läßt.

— Gestern Vormittag ging das vor einem leichten Transportwagen gespannte Pferd in der Wilsdrufferstraße durch und stürzte auf dem Postplatze zusammen. Der Besitzer des Wagens wurde auf die Straße geschleudert. Zum Glück ist trotz des starken Verkehres Niemand verletzt worden.

— In der Nacht zum Donnerstag sind von dem Zwingervolat im Zwingerhofe drei junge Menschen ergriffen worden, welche schon die Nächte vorher Rosen gestohlen hatten.

— Der Brückenlothe, der wie gestern erwähnt, am Montag nahe dem Grundstück „Antons" einen 4 Jahre alten Knaben vom Tode des Ertrinkens rettete, heißt Carl Friedrich Hofmann.

— Wir theilten kürzlich mit, daß in einer Sommerfrische in der Nähe Dresdens ein Schwindler aufgetaucht sei, der bei einem Gastwirth für eine reiche Dame aus Dresden ein Sommerlogis gemiethet habe und dann, nachdem er bei diesem Wirth eine ziemliche Zeche gemacht hatte, heimlich verschwunden sei. Später habe es sich herausgestellt, daß die Geschichte mit der Dame aus Dresden erlogen und von ihm offenbar nur vorgebracht worden sei, um sich Credit zu verschaffen. Der Gauner ist dem Vernehmen nach mit dem Menschen identisch, welcher, wie gestern berichtet wurde, am Montag in Wolkenstein wegen verschiedener Hotelschwindeleien und Diebereien seitens der Gendarmerie verhaftet worden ist.

— Polizeibericht. Am 5. d. M. ist auf Kemnitzer Flur der Leichnam eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aus der Elbe gezogen worden. Die gerichtsärztliche Oeffnung des Körpers hat ergeben, daß das vollständig ausgetragene Kind gelebt, durch Ertrinken den Tod gefunden und etwa 8—10 Tage im Wasser gelegen hat. — Einen breiten goldenen Bandring, mit einem Stein verziert, hat am 3. ds. Mts. die Strickerin Marie Schönberg auf der großen Brüdergasse, ein Portemonnaie mit über 3 Mk. die Ehegattin eines Buchhalters am 7. Juli auf der Schloßstraße, ein dergleichen mit 4 M. 20 Pfg. und etlichen Nadeln ein hier wohnhafter Kaufmann vorgestern auf dem Neustädter Markte, eine goldene Brosche im Werthe von über 20 Mk. der Führer der Droschke Nr. 377, Friedr. Aug. Menzel, am 6. Juni in seinem Wagen, eine größere silberne Cylinder-Uhr mit silberner Kette die Gattin eines Kaufmanns am 3. Juli im Zoologischen Garten gefunden. Alles dies ist vorgestern bezgestern an die Behörde abgeliefert worden.

— Durch den anhaltend hohen Wasserstand der Elbe ist für den Loschwitz-Blasewitzer Brückenbau eine sehr unliebsame Störung und Hemmung entstanden. Die Pfeilergründung auf Loschwitzer Seite steht vollständig unter Wasser und sind die Pumpmaschinen jetzt nicht im Stande, die Wassermassen zu bewältigen, weil die Fluth des Stromes beinahe den Damm überspült, welcher die Ausschachtung vom Elbstrom trennt. Dieser Damm ist der Gefahr ausgesetzt, hinweggespült zu werden. An den Wänden der Ausschachtungen finden fortwährend Abrutschungen statt.

— In den letzten Tagen hielt sich ein Beamter der Dresdner Criminalpolizei in Großenhain und Umgegend auf, um im richterlichen Auftrage in einer Untersuchungssache wegen Meineides umfassende Erörterungen vorzunehmen. Dieselben müssen von Erfolg gewesen sein, denn er verhaftete vorgestern unter Assistenz der Landgendarmerie zur Verhaftung zweier Wirthschaftsbesitzer und eines bekannten gutsituirten Mühlenbesitzers, sämmtlich in der Umgegend Großenhains wohnhaft, und nahm dieselben mit nach Dresden. Dieser Vorgang hat begreiflicherweise in der Großenhainer Gegend bedeutendes Aufsehen erregt.

— Der deutschsoziale Reformverein zu Leipzig veranstaltete gestern in der Tonhalle eine große Protestversammlung gegen die Niederlassung russischer Juden in Deutschland. Herr Dr. Erwin Bauer, der jetzige Redakteur des Leipziger Tageanzeigers, welcher die russischen Verhältnisse aus seinem vieljährigen Aufenthalt in Rußland genau kennt, entrollte in großen Zügen ein Bild der russischen Juden und der uns durch deren Einwanderung drohenden Gefahr. Er führte, oft von donnerndem Beifall der etwa 1200 Zuhörer unterbrochen, ungefähr Folgendes aus: Das russische Volk ist durch eine Jahrhunderte alte Vereinigung der verschiedenen Stämme zu einem mächtigen Weltreich, zu einem hohen Grade des Nationalgefühles gelangt und kernantisemitisch, die russische Presse ist bis auf zwei Organe durchaus judenfrei. Ueber die russischen Juden und die angeblich „brutale" Verfolgung derselben ist man in Deutschland ganz falsch unterrichtet. Man kann jene in drei Gruppen zusammenfassen. Einmal findet sich, besonders in Moskau und Petersburg, eine kleine Zahl jüdischer Großkapitalisten, welche jedoch ziemlich ungefährlich sind, da sich die gebildeten Kreise Rußlands denselben nicht öffnen. Hierdurch zwischen vereinzelten Adligen und Offizieren und jüdischen Millionärstöchtern, in Deutschland leider so häufig, kommen dort nicht vor. Dann giebt es in Rußland eine, durch weise Vorsorge der Regierung sehr beschränkte Zahl jüdischer Aerzte und Rechtsanwälte, deren Praxis sich aber ausschließlich auf ihre Stammesgenossen erstreckt. Bei Weitem die gefährlichste Gruppe ist die der russischen Landjuden. Vor etwa 40 Jahren hat die russische Regierung den Versuch gemacht, die Juden zu Ackerbauern zu erziehen. Große, fruchtbare Ländereien in der Gegend um Odessa wurden ihnen angewiesen; aus Deutschland kamen Bauern, die Mustergüthschaften einrichteten und ihnen mit Rath und That zur Seite standen. Heute sucht man vergebens nach jüdischen Bauern. Sie handeln und schachern alle wieder wie vor der Ansiedelung. Die deutschen Musterlandwirthe sind längst, durch ihre jüdischen Zöglinge ausgewuchert, nach der Heimath zurückgekehrt. Schmutzig, verfallen und verwildert ist die einst so saubere, fruchtbare Gegend. Solche Verhältnisse machen die oft recht kräftige Selbsthülfe russischer Bauern begreiflich. Außer Handelsleuten finden wir auf dem Lande noch jüdische Schneider, Klempner und Uhrmacher, für welche jedoch ihr „Handwerk" in der Regel nur einen Deckmantel für den schwunghaft betriebenen Handel bildet. Die jüdischen Uhrmacher z. B. halten sich Deutsche und schweizerische Gehilfen, sie selbst treiben das in Rußland verstaatlichte Pfandleihgeschäft. Oft besteht ihr ganzes Lager aus versetzten Uhren. Die russischen Behörden haben also durchaus gesetzmäßig gehandelt, wenn sie bei der Ausweisung dieser „Handwerker" das auf ungesetzlichem Wege erworbene Lager confiscirten. Die massenhaften Ausweisungen russischer Juden haben diese meist sich selbst infolge der ungesetzlichen Verschiebung ihrer Wohnsitze zuzuschreiben. In Rußland dürfen sich Juden eigentlich nur in bestimmten, ihnen angewiesenen Bezirken aufhalten. Wenn heute die Judenpresse über die rücksichtslose Ausweisung von 80,000 (?) Juden aus Moskau jammert, so liegt die Sache so, daß zwei Drittel der Bewohner jüdischer Häuser gar nicht berechtigt ist, sich in Moskau aufzuhalten. Leider sind gerade diese Juden meist deutsche Unterthanen; geht ihnen die Polizei an's Fell, so erklären sie einfach: „Lassen Sie mich los, ich bin ä daitscher Staatsburger." Diesem Umstand ist auch der Haß des russischen Volkes gegen uns Deutsche, den Redner übrigens von Herzen erwidert, zuzuschreiben. England, Nordamerika und andere Staaten haben sich nun gegen die Niederlassung dieser Gesellschaft geschützt; nur die deutsche Regierung scheint noch nichts dagegen thun zu wollen. Daher muß das Volk von seinem Rechte Gebrauch machen und Schutz vor der drohenden Gefahr fordern. Unser schönes Sachsenland ist ja Dank der Fürsorge unserer weisen Regierung noch nicht direkt gefährdet, anders Preußen, wo sich schon zahlreiche russische Juden niedergelassen haben. — Wie treffend der Herr Redner die Stimmung der ganzen Versammlung zum Ausdruck gebracht hat, das zeigte der ihm gezollte jubelnde und nicht endenwollende Beifall. Nach einer längeren Debatte, in der übrigens der einzige freisinnige Redner sich auch gegen die Niederlassung russischer Juden aussprach, wurde mit überwältigender Majorität eine Resolution angenommen, die Reichsregierung dringend um Schutzmaßregeln gegen die drohende Gefahr zu bitten.

— An der Einweihung des Neubaues der Fürstenschule zu Grimma, welche, wie erwähnt, am 24. und 25. September stattfindet, wird sich auch der Verein ehemaliger Fürstenschüler — Pförtenser, Afraner, Grimmenser — mit einer Gabe betheiligen, und zwar hat er für den Speisesaal der neuen Schule 8 Büsten, die von Homer und Sophokles, Horaz und Cäsar, Luther und Melanchthon, Schiller und Goethe, und eine Widmungstafel gestiftet. Die Büsten und Konsolen werden in sogenannter Elfenbeinmasse, die Tafel in weißem Marmor mit Goldschrift hergestellt.

— Auf einem Felde bei Leuben fand ein Oekonom ein Nest mit drei jungen Wieseln. Dieses junge Raubzeug wurde in der Behausung des Feldbesitzers einer ihre Jungen säugenden Katze mit angelegt. Interessant ist es, wie die Katze sich dieser ihr untergeschobenen Fremdlinge annimmt. Dieselben gedeihen in Gesellschaft der jungen Kätzchen vortrefflich.

— Der erste in Chemnitz verstorbene afrikanische Neger wurde Dienstag auf dortigem Friedhofe beerdigt. Terseite (William Cäsar) stammte aus der englischen Colonie Sierra Leone in Westafrika, von welcher nach seiner Erzählung die Wanderung zu Fuß 14 Tage bis zum deutschen Kamerun dauere. Nach seinen Zeugnissen war er sieben Jahre als Hilfssteward (Küchengehilfe) auf englischen Schiffen gewesen. Vor mehreren Jahren verschlug ihn das Schicksal in die Chemnitzer Gegend, und man sah ihn beim Bau der Kappeler Straße arbeiten. Dann war er in Pöge's Telegraphenbau-Anstalt Arbeiter und seit August vorigen Jahres hatte er im neuen „Central-Hotel" in Chemnitz als Maschinist die elektrische Anlage über. Er wollte von seinem Verdienste sparen, um nach seiner fernen Heimath zurückkehren zu können; dort sei, wie er vom Heimweh erfaßt, meinte, die Welt schöner. In seinem gebrochenen Deutsch versicherte er, daß ihm in Deutschland bessere Behandlung zu Theil geworden sei als von den Engländern: „Deutsch Mann, gut Mann; englisch Mann nicht gut Mann!" Seine Bildung machte sichtliche Fortschritte. Er konnte auf die Dauer unser Klima nicht vertragen und erlag (27 Jahre alt) der Schwindsucht.

— In Chemnitz wird am 13. und 14. Juli die Generalversammlung des Centralvereins Deutscher Kolportagebuchhändler im Gasthaus „zur Linde" abgehalten werden. Zugleich wird die Feier des 8. Stiftungsfestes des in Chemnitz seinen Sitz habenden Vereins Erzgebirgischer Kolportagebuchhändler begangen. Mit der Generalversammlung ist eine Ausstellung verbunden, welche am 12. Juli Mittags 12 Uhr eröffnet wird. Der Schluß derselben erfolgt am 15. Juli Mittags.

— In Geising bei Altenberg spielte sich vor Kurzem bei der Fahnenweihe des dortigen Schützenvereins ein heiterer Vorfall ab. Zu dem Feste waren zahlreiche Deputationen österreichischer Schützen aus Böhmen erschienen. Bei dem Nägeleinschlagen wurden die Vertreter der fremden Vereine der Reihe nach aufgerufen. Der Führer der Deputation eines Schützenkorps hielt gleichfalls bei diesem Anlasse eine schwungvolle Ansprache, als er aber den gewidmeten Nagel überreichen und einschlagen wollte, konnte er ihn trotz Suchens nicht finden. Der Nagel lag zu Hause auf dem Schreibtisch und mußte per Post nachgesendet werden.

— Der konservative Verein für Annaberg-Buchholz und Umgegend hat beschlossen, bei dem dermaligen Stande der Landtagswahlangelegenheit im 35. ländlichen Wahlkreise seinen Mitgliedern die Wahl des Amtsrichters Dr. Kühlmorgen zu Scheibenberg als Landtagsabgeordneten, falls derselbe aufgestellt wird, zu empfehlen. Ebenso beschloß man, die nationalliberale Kandidatur im 19. städtischen Wahlkreise zu unterstützen und dies zu veröffentlichen, sobald der nationalliberale Verein in Annaberg erklärt haben wird, daß er die konservative Kandidatur im 35. ländlichen Wahlkreise ebenfalls unterstützt.

— Vorgestern ist in Freiberg Artillerieleutnant Adjutant Sickel beim Ausreiten auf dem Exerzierplatze vom Pferde gestürzt. Leutnant Sickel, der neben den äußerlichen Wunden leider auch innere Verletzungen erlitten haben dürfte, wurde alsbald in einem Wagen nach seiner Wohnung gebracht.

— Chemnitz, 9. Juli. Von den unglücklichen Opfern der Blitzschlag-Katastrophe, bei der sofort getödtet wurden der Maurer Bergelt aus Tittmannsdorf und der Handarbeiter Ernst Scharschmidt aus Großolbersdorf, befanden sich noch im städtischen Krankenhause die Arbeiter Friedrich Traugott Scharschmidt aus Großrückerswalde, Ernst Louis Wolf und Ernst Louis Seidel aus Großolbersdorf. Bei dem erstgenannten Scharschmidt kann der Tod alle Augenblicke eintreten; er hat zwei Löcher im Kopf und klagt über heftige Schmerzen in der Brust, die ihn öfter zu ängstlichem Schreien zwingen. — Im Zeisigwald fanden Pilzsucher im Dickicht einen Erhängten, der schon in Verwesung übergegangen war. Bei dem Leichnam fand man ein lederues Sackportemonnaie mit Doppelbügel und 2 Mk. 21 Pfg. Inhalt und ein Paar schwarze Glacehandschuhe. — Gestern Vormittag wurde abermals ein Erhängter im Zeisigwald polizeilich aufgehoben. In denselben wurde ein hiesiger, seit kurzer Zeit vermißter Einwohner ermittelt.

— Leipzig, 9. Juli. Aus Anlaß des morgigen Geburtstages Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg findet heute Abend im Offizierskasino des 107. Regiments eine Festlichkeit statt, an welcher Se. Königl. Hoheit mit seinem Bruder Prinzen Max und seinem persönlichen Adjutanten, Herrn Hauptmann von Haugk, theilnehmen wird. Vorher gedenkt der Prinz mit seinem persönlichen Adjutanten dem Sommerfeste der Unteroffiziere seines Regiments im Felsenkeller beizuwohnen. — Heute wurde ein 21jähriges Dienstmädchen aus Schkeitz wegen dringenden Verdachtes, gegen § 217 des Strafgesetzbuches gestellt zu haben, verhaftet und nach Dresden transportirt. — Am heutigen Morgen schwamm in der Nähe des neuen Schützenhauses im sogenannten Kuhbrucker Wasser der Leichnam einer unbekannten Frauensperson an. — In der Merseburgerstraße zu Lindenau gingen gestern Nachmittag die Pferde eines Bierwagens der Offenhauer'schen Brauerei durch. In ihrem rasenden Laufe überfuhren sie eine 63jährige Frau, welche ihr 8 Monate altes Enkelchen in einem Wagen vor sich herschob. Die Frau erhielt schwere Verletzungen an den Beinen. Der Wagen wurde total zertrümmert, glücklicher Weise das Kind aber nicht verletzt. Erst als das Geschirr an einen entgegen kommenden Lastwagen angepreßt war und diesen beschädigt hatte, konnte es aufgehalten werden.

— In Bockwa bei Zwickau werden wieder einige Gebäude, die sich infolge des Kohlenabbaues bedeutend gesenkt hatten, abgetragen.

Fortsetzung des örtlichen Theiles Seite 9.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Aufenthalt des deutschen Kaisers in Norwegen wird sich in diesem Sommer auf fünf Wochen erstrecken. Nach den vorläufigen Bestimmungen wird der Kaiser nach einem eintägigen Aufenthalt in Bergen die Fahrt nach Nordland antreten, wobei verschiedene Fjorde, jedoch nicht der Sognefjord, angelaufen werden sollen. Sodann soll nach der Rückkehr nach Bergen noch ein Besuch des Hardangerfjord nebst einer Spazierfahrt über Folgefonden stattfinden.

Von den am 1. Juli 1892 in Kraft tretenden Ergebnissen des Weltpostkongresses, der soeben in Wien seine Berathungen beendet hat, ist in Bezug auf die innere Organisation des Weltpostvereins als wichtigster Beschluß zu verzeichnen, daß ganz Australien dem Weltpostverein beigetreten ist, welchem jetzt nur noch China, Kapland, Natal, Betschuanaland und Transvaal fernstehen. Von den sachlichen Beschlüssen seien als die wichtigsten erwähnt die Herabsetzung der Taxe der Postanweisungen, der Nachnahmen und Werthbriefe, dann die Ausdehnung der Musterdimensionen von 20 auf 30 Centimeter. Wichtig ist ferner, daß sich alle dem Weltpostverein angehörenden Staaten wechselseitigen Schutz gegen Markenfälschungen im internationalen Verkehr zugesagt haben. Auch nahmhafte Erleichterungen im Drucksachen- und Warenprobenverkehr sind beschlossen, z. B. werden Visitenkarten mit gedruckten Initialen, wie p. f., p. c., p. p. c. rc. fortan als Drucksachen und nicht mehr als Briefsendungen betrachtet. Dann werden unfrankirte Korrespondenzkarten für den internationalen Verkehr zugelassen, was namentlich für Reisende von großer Bequemlichkeit ist. Zur gegenseitigen Abwickelung der Zahlungen im Kompensationswege wurde die Einsetzung eines internationalen Clearing-House (Rechnungshauses) in Bern beschlossen. Die Zulassung von Edelsteinen und Pretiosensendungen in Werthbriefkarions entspricht einem seit